

„Bin in einer sehr freien Pop-Generation aufgewachsen“

Der Band „Ungeschminkt“ versammelt Artikel und Publikationen von und über Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Von Stefan Rammer

Regensburg. Zwei Bilder schon kennzeichnen die ganze Bandbreite dieser Frau. In jungen Jahren eine Punk-Fürstin, die medienwirksame Auftritte hinlegte, und heute lammfromm in der Kirchenbank als Anhängerin erzkonservativer Kirchenhüter. Die Rede ist von Fürstin Gloria von Thurn und Taxis. Aber nein, auf das Wörtchen „brav“ darf man sie nicht reduzieren. Sie war und ist eine Rebellin geblieben. So lautet der Titel eines wirklich anregenden Bandes „Ungeschminkt“ (320 S., 38 Euro, Prestel Verlag). Er enthält neben vielen Bildern u.a. von prominenten Fotografen wie Helmut Newton, Peter Godry und Thomas Ruff 320 Seiten voller Interviews, Artikel und Buchbeiträgen über die ehemalige „Prinzessin TNT“. Es wird sichtbar, dass sie früher oft und gern laut polterte, ab und an mit wild gestylten Haaren und in avantgardistischer Mode die öffentliche Bühne suchte.

„Ich bin in einer sehr freien Pop-Generation aufgewachsen. Wir durften tun und lassen, was wir wollten, konnten unsere Meinung rausplärren, es war herrlich!“ Das sagt sie in einem der Interviews. Sie ist zwar leiser geworden, aber

auf keinen Fall meinungs- schwach. Heute meint sie über ein Ideal: „Königin Elizabeth von England ist für mich die absolut eleganteste Erscheinung. Klassische Eleganz, nie auf jung getrimmt, sondern immer zeitlos chic. Grandios!“

Bekannt geworden ist die Fürstin in einer Zeit, in der es medial noch anders zugeht als heute. Die wilden Achtzigerjahre der Fürstin liegen im prädigitalen Zeitalter. Gloria mit einer hochinteressanten Mischung aus Glamour und Jugend, Krone und Pop, Witz und Wahn, Rebellion und Tradition war damals gefundenes Fressen für das Boulevard, auch für Auftritte als deutsche Prinzessin bei David Letterman in Amerika. Der Bruder der Fürstin, Alexander Graf von Schönburg, bringt es schön auf den Punkt, wenn er schreibt, dass Gloria die Marke Thurn und Taxis in die Welt getragen habe. „Gloria und das ganze Haus Thurn und Taxis werden inzwischen auch als Institution wahrgenommen, die eine Art Bug in den Stürmen des Zeitgeists darstellt. Ein Hort der Nonkonformität und der geistigen Unabhängigkeit.“ In einem Gespräch mit dem heutigen PNP-Nachrichtenchef Karl Birkenseer aus dem Jahr 1999 sagt die Fürstin, dass die Party

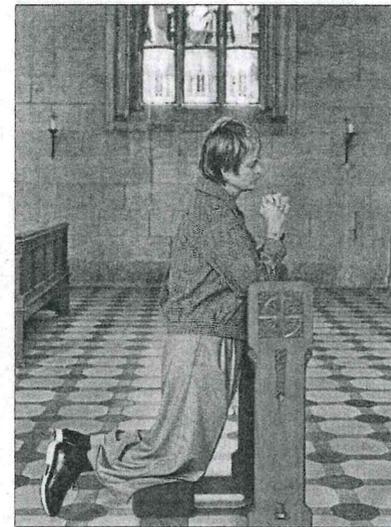


Für die Fotografin Julia Sellmann nahm Gloria von Thurn und Taxis auf einem Löwen in ihrem Regensburger Schloss Platz.

nach dem Tod ihres Mannes vor- beigewesen sei.

In der Zusammenschau all der

Texte aus den Jahren 1980 bis 2020 wird ein umfassendes Bild der Fürstin sichtbar. Sie erzählt gern



Stilles Gebet in der Gruftkapelle von St. Emmeram, fotografiert von Ksenia Kuleshova.

aus ihrem Leben und über das, was sie beschäftigt: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur, Natur und vor allem Religion. Ihr großes Engagement für die katholische Kirche, für christliche Nächstenliebe, für Heilige, Päpste und ein Leben im Glauben nimmt großen Raum ein. So verwundert es nicht, dass mit Wilhelm Imkamp ein bekannter Theologe und Geistlicher, Wallfahrtsdirektor des bayerisch-schwäbischen Wallfahrtsortes Maria Vesperbild (Bistum Augsburg), als Herausgeber des Buches fungiert. Abgedruckt ist auch ein Gespräch der beiden über die Sie-



Ein Foto der Fürstin aus den „wild- den Jahren“, ein Bild von der Agentur Bestimage.

ben Todsünden. Zu lesen sind auch die Gastkommentare der Fürstin in der Katholischen Sonntagszeitung des Bistums Augsburg, der letzte datiert vom 12. Juli 2020 und ist ein Nachruf auf den Domkapellmeister und Papstbruder Georg Ratzinger. Der erste Text übrigens stammt aus dem Regensburger Almanach 1980 und beschreibt die Hochzeit Glorias mit Fürst Johannes. „So richtig selbst findet man sich – glaube ich – erst ganz weit hinten im Leben“, meint sie heute. Und immer noch sagt sie ihre Meinung, ungeschminkt. Wer ihr zuhören will, lese dieses Buch.